**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich
**Band:** 62 (1995)

**Artikel:** Das Kloster Fahr im Mittelalter : "mundus in gutta"
**Autor:** Arnet, Hélène
**Anhang:** Transkription des Urbars
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-379002

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 27.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# 7. *Transkription des Urbars*

## 7.1 *Einführung*

**Archivalischer Beschrieb**[1]: Das Archiv des Klosters Einsiedeln birgt zwei bis anhin kaum beachtete Einkommensverzeichnisse des Klosters Fahr. Unter der Signatur **D GD 1** liegen in gutem Zustand vierzehn Blätter (Papier, ca. 29 x 20 cm) in modernem Kartonumschlag gebunden. Das Verzeichnis ist von einer Hand in spätgotischer Kursive, regelmässig und mit teilweise schwungvollen Initialen (vor allem «A») geschrieben. Die dunkelbraune Tinte ist wenig verblasst, Streichungen sind selten, Randbemerkungen erscheinen auf den ersten beiden beschriebenen Seiten[2] und auf den Seiten sechs und sieben. Die Seiten sind sauber nach einzelnen Gütern, selten nach Personen gegliedert. Einrückungen erleichtern die Übersicht. Jede Seite ist mit einer «Summa» abgeschlossen, wobei nach Kernen, Hafer, Geld, Hühner und Eier spezifiziert wird.

Das Nachfolgeverzeichnis (**D GD 2**) erlitt schwere Feuchtigkeitsschäden und ist bis zur Unleserlichkeit verblasst. Es berücksichtigt die Jahre 1493 bis 1503.

**Datierung**: Die Schrift des ersten Verzeichnisses verweist auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Unter der Annahme, dass D GD 2, wie es das Summarium von Fahr will, tatsächlich ein Nachfolgeverzeichnis von D GD 1 darstellt, wäre der Terminus ante quem für die Niederschrift des nachfolgenden Textes das Jahr 1493. Einen Terminus post quem ergibt die Erwähnung des «*Panthli Haffnår*». Haffner gibt laut Einkommensverzeichnis einen Zins von drei Pfund. Eine Urkunde von 1479 richtete diese Zinslast ein, weil der Pfister Haffner vom Kauf her dem Kloster sechzig Pfund schuldete[3] Damit kann die Entstehung des Einkommensverzeichnisses genauer datiert werden: Terminus post 1479. Noch enger wird der Zeitrahmen, wenn das «*hus zů der Gigen*» einbezogen wird. Im Einkommensverzeichnis zinst «*der Schlij*» davon fünf Pfund. Am 30 Juni 1490 trat Hans Fend nachweislich von seinem Haus «*in der Giggen*» den Klosterfrauen einen Grundzins von zwei Pfund ab, und am Tag darauf kaufen die Meisterin und der Konvent von Fahr von dem selben Hans Fend einen jährlichen Zins von drei Pfund auf demselben Haus – Summa: fünf Pfund[4]. Damit kann wohl angenommen werden, dass das Einkommensverzeichnis

1 Ich stütze mich beim technischen Beschrieb und bei der Datierung auf den Eintrag im Inventar spätmittelalterlicher Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im Stiftsarchiv Einsiedeln, (Zürich, 1989), das von Roger Sablonier und Alfred Zangger aufgenommen wurde und im Historischen Seminar der Universität Zürich aufliegt.

2 Die Seitenangaben beziehen sich auf die auf das Original Bezug nehmende, in Klammern gesetzte Seitennumerierung, nicht auf die Seitenzahl der Transkription.

3 Q 233

4 Q 246f

zwischen 1490 und dem 1493 einsetzenden Nachfolgeverzeichnis verfasst wurde.

**Schreiber/in:** Das Verzeichnis scheint von einer Hand zu stammen. Der Schreiber setzt bei den Initialen jeweils mit Temperament an, zügelt sich aber danach sichtlich, erscheinen die Zeilen doch sauber und regelmässig und, abgesehen von teilweise etwas ausladenden Unterlängen, ohne auffallende Merkmale. Die Seiten sind sorgfältig und logisch gegliedert. Im Verlauf des Textes, der ansonsten den Anschein macht, in einem Zug geschrieben worden zu sein, ändert sich allerdings die Verwendung der Abkürzungen und der Akzente sachte. Abkürzungen nehmen zu, die Akzente wechseln von hochgestellten Buchstaben immer häufiger zu Doppelstrichen (") oder Bogen.

Die mittelhochdeutsche Sprache des Schreibers weist auffällig viele «å» auf, was auf eine innerschweizerische Herkunft des Schreibers schliessen lässt. Vom Umfeld her ist es deshalb wahrscheinlich, dass das Verzeichnis von einem Angestellten oder Konventualen von Einsiedeln erstellt wurde. Nicht ganz auszuschliessen ist allerdings, dass der Schreiber eine Schreiber*in* war. Das Kloster Fahr präsentiert sich nämlich in jener Zeit verwaltungsmässig nahezu losgelöst vom Mutterkloster und scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts voll in der Hand seiner Meisterinnen[1] gewesen zu sein[2].

**Inhalt:** Unter dem Titel «Inkomen Faar» sind nach Kapiteln geordnet der Propsteizins (Seiten das Originals: 1 - 9), der Kirchenzehnt (S. 10), die Zinsen für das Kelleramt (S. 11), für den Tisch der Klosterfrauen (S. 12 - 13) und ihre Teilung (S. 14 - 16) verzeichnet. Nach Abschnitten geordnet - erste Zeile nach links gerückt, danach Zeileneinzug – werden die zinsenden Höfe oder Personen aufgeführt und der Zinsbetrag genannt. Gefordert werden Kernen, seltener Hafer, einmal Roggen, Schweingeld und Lehensgeld, Fastnacht- und seltener Herbsthühner, gelegentlich Eier. Auf die überragende Wichtigkeit des Kernenzinses lässt die pauschale Abrechnung der übrigen Ämter schliessen, wo die Menge an Kernen genau aufgeführt wird (92 Mütt, 2 Viertel), Hafer und Geld ohne Zahlangabe immerhin noch erwähnt, die Hühner und Eier aber völlig weggelassen werden. Auf den ersten beiden Seiten wird in Glossen eine spezielle Zählung der Fastnachtshühner durchgeführt (Bsp: 1 f h), auf den Seiten zwei, sechs und sieben werden am Rand die vier ersten Buchstaben des Alphabets in unklarer Reihenfolge (A, AC, BCD, D) vermerkt, mehrfach eindeutige Zeilenzuordnung. Die Buchstaben scheinen keinen Hinweis auf die Art der Abgaben zu enthalten. Möglicherweise handelt es sich um Archivvermerke.

Ausserhalb der Einteilung nach dem Zinsempfänger ist keine logische Gliederung erkennbar. Die noch im Einsiedler Urbar aus dem Jahre 1331 annähernd durchgehaltene Unterteilung nach Ort des zinsenden Gutes ist hier nicht festzustellen. Auch das nach der Reformation entstandene grosse

1 Elisabeth Schwarzmurer erscheint 1469 und 1481 als Meisterin von Fahr, Veronika Schwarzmurer ab 1502, vgl. S. 215 - 218

2 Vgl. S. 177ff

Fahrer Urbar von 1550[1] hilft nicht viel weiter: Dort führt zwar ebenfalls der Meierhof die Liste an, dann folgen wie hier Glanzenberg und «Hůb». Im weiteren wird eine Grossunterteilung nach Gemeinden - Weiningen, Unterengstringen, Oberengstringen, Geroldswil, Otelfingen, Dänikon, Regensdorf, Adlikon, Buchs, Dällikon, Höngg, Schlieren, Schleinikon, Bachs, Nöschikon, Niederglatt, Dielsdorf, Baden, Würenlos und nochmals Unterengstringen – gewählt, dann aber innerhalb dieser Orte scharf nach den Bebauern der Güter unterschieden, selten nach dem Gut selbst. In unserem «Inkomen» wird häufig der Ort gar nicht genannt, er ist lediglich via Bebauer oder Gutsname lokalisierbar. Dieses Urbar scheint vielmehr für den unmittelbaren Gebrauch durch Kenner der Verhältnisse erstellt worden zu sein. Durch Hinzuziehung des Einsiedler Urbars, des Urkundenbestandes über Fahr und der Zürcher Steuerbücher konnte jedoch für fast alle Zinser mit grosser Wahrscheinlichkeit die Ortszugehörigkeit festgestellt werden. Am problematischsten sind wohl jene Schlüsse, die sich nur auf eine Art «Zeigerfamilie»[2] stützen können. Wo der Text auf die Nennung des Ortes verzichtet, wird er, soweit er auszumachen war, in einer Fussnote vermerkt. Der Vergleich mit den andern Quellen[3] lässt die Annahme zu, dass in diesem Einkommensverzeichnis der gesamte Besitz Fahrs erfasst wurde. Eine Übertragung dieser Güter auf die geografische **Karte** wird in Fig. 3, S. 59 versucht.

Nach der Nennung des Zinsers und des Betrags folgt häufig ein «*Aber er gitt...*». In der «Summa» sind sämtliche Beträge – ursprüngliche und zusätzliche – zusammengezählt. «Aber» bedeutet folglich klar «und». Beachtung in diesem Zusammenhang verdient wohl auch eine Mengenangabe wie 5 1/2 Herbsthühner (Seite 6) oder 30 1/2 Eier (Seite 6). Hier dürfte es sich um die Teilung einer Abgabe handeln, die dann zwar fein säuberlich auf dem ursprünglich abgesprochenen Gut vorgenommen wurde, sicher aber als Wertangabe verstanden werden muss. Erwähnenswert ist weiter, dass der Zusammenzug am Schluss jeder Seite nicht immer der Summe der oben aufgeführten Abgaben entspricht. Die Interpretation ist schwierig: Rechenfehler, Flüchtigkeitsfehler, Zwischentotal oder Aussage über die tatsächliche Abgabe, die beispielsweise Erlasse beinhaltet[4]?

Mehrfach sind die Abgaben im Rahmen der Dreifelder-Wirtschaft unterschiedlich angesetzt, so dass der Zinser für brachliegende Felder weniger bezahlen muss. In der Schlussumme wird jeweils der grössere Betrag verrechnet.

**Edition:** Die Transkription greift nur behutsam in den Text ein, um die Leserlichkeit zu vereinfachen. An Interpunktion wurde lediglich der Punkt

1 StiE: D DG 3
2 Bspe.: Kochs lebten in Engstringen, Hugs in Weiningen, Holenwegers in Geroldswil usw. vgl. S. 42 - 49
3 Vgl. S. 51 - 64
4 Zangger, L 308, S. 91 hält fest, dass nur ganz selten wirkliche Rechenfehler für Abweichungen verantwortlich sind. Häufiger seien stillschweigende Zinserlasse, Abschreibungen oder Betrugsversuche als Erklärung beizuziehen.

verwendet, da sich eine Gliederung durch Kommas bei der einfachen Struktur des Textes nicht aufdrängte.

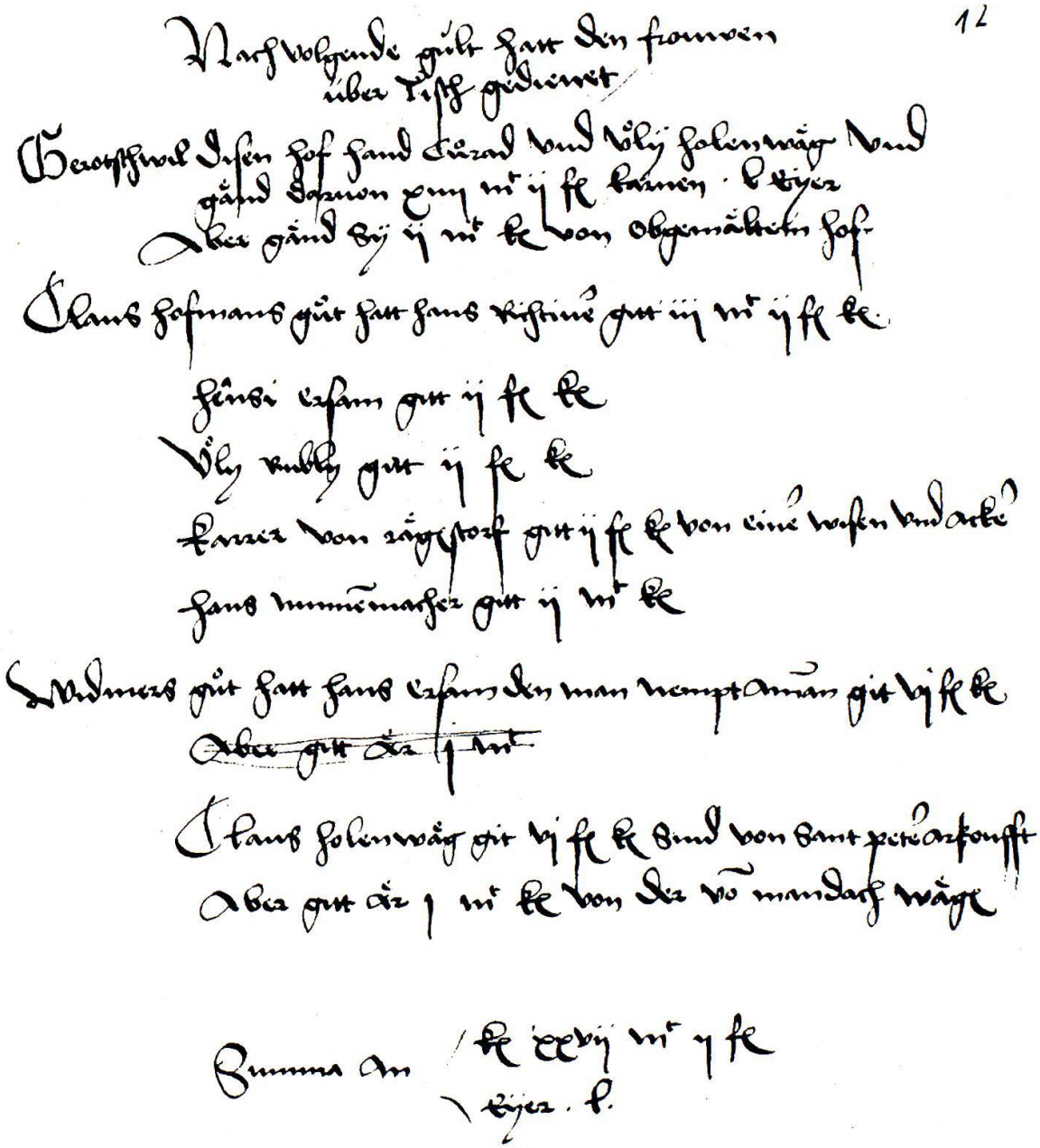
Abkürzungen wurden ausgeschrieben. Bei den Hohlmassen für Getreide: **mlt** als malter[1], **mt** als mütt, **fl** als fiertel, **filg** als fierling. Beim Geld: **lb** als pfund, β als schilling, **d** als denar, **hlr** als heller[2]. **Ke** wurde als kernen übernommen, obwohl der Schreiber das Wort anfänglich häufig als «kȧrnen» ausschreibt.

Die Grossschreibung wurde für den Anfang des Satzes, für Namen und Ortsbezeichnungen verwendet, nicht für Berufsbezeichnungen. Die Fastnachts- und Herbsthühner erscheinen einheitlich in einem Wort geschrieben.

Die Seiten sind im Original nicht numeriert. Zur Vereinfachung wurde, beginnend beim ersten beschriebenen Blatt, eine Seitennumerierung vorgenommen. Sie ist in der Transkription in Klammern vermerkt.

1 Kommt nur im Zusammenhang mit Hafer vor und wird meist ausgeschrieben.
2 Heller wird selten verwendet., meist stattdessendie Abkürzung für Denar.

**Fig. 19: Schriftbeispiel zum "Inkomen Faar" (Vgl. S. 12 im folgenden Text)**



## 7.2 *Text*

**(Seite 1) Hie nach volget die gůltt so dem kloster Var zůghůrtt. Zů dem erstenn der brobssty zins.**

Der meyer hof bim kloster gilt järlich an kårnen
15 mütt an haber 4 malter 1 pfund wisung gålt.

Aber gitt ar 1 mütt karnen vom Glantzenbarg.
Aber 1 mütt karnen und ein vasnachthun von der hub.[1]
Die ein widam zu Winingen buwt Hesnsly Tossenbach gilt an kernen 12 mütt 3 fiertel 1 pfund 10 schilling schwingalt 2 schilling wisung galt 2 fasnachthuner.[2]
Die ander widam zu Winingen buwt Rudi Hinderman gilt 5 mütt karnen 15 schilling schwingalt 1 schilling wisung galt und 1 fasnachthun.[3]
Aber gitt ar von sins vatters guttli 5 schilling und 6 denar wisung galt.

| | |
|---|---|
| | *kernen 34 mütt 3 fiertel* |
| *Summa an* | *haber 4 malter* |
| | *galt 3 pfund 13 schilling 6 heller* |
| | *huner 4 (fasnachts)huner* |

(Seite 2) Die widam zu Engstringen[4] buwt Cunrat Hinderman gilt an kernen 10 mütt 15 schilling schwingalt 1 fasnachthun.[5]
Schalmeyers gut buwt jung Hensly Wernlin[6] gilt an karnen 5 fiertel 1 schilling wisung galt und 1 fasnachthun.[7]
Aber git ar 2 fiertel kernen erbzins von sinen raben.
Aber gitt ar 1 denar wisung galt von sinem guttli.
Der hof Geratschwil buwent Uly und Curatt die Holenwager der gilt an karnen 5 mütt 2 fiertel zu den zwey zalgen und zu der dritten litt am Aschentzer barg nit me dan 3 mütt kernen und 2 fiertel karnen[8] an haber 1 malter an galt 1 pfund 5 schilling wisung galt und 2 fasnachthunder.[9]
Aber gand sy 6 fiertel kernen von irem guttli zu Öttwil.
Schupos zu Niderengstringen buwt Hans Kaller und gitt 7fiertel kernen 6 denar wisung galt 1 fasnacht hun.[10]
Lienhart Staltzer [11] gitt 13 schilling von sinen raben an dem Sparenbarg.

1 Bemerkung am linken Blattrand: 1fh, muss wohl eine spezielle Zählung der Fastnachtshühner sein, die auf Seite 1 und 2 konsequent durchgeführt wird, nachher verschwindet.
2 Bemerkung am linken Blattrand: 2fh,
3 Bemerkung am linken Rand: 1fh,
4 Unterengstringen, ist im UrE, L 74, unter den Gütern in Unterengstringen aufgeführt.
5 Bemerkung am linken Rand: 1fh,
6 Weiningen; eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen, Q 236. Der Jung Hensli Wernli begegnet uns erneut weiter hinten als Bebauer der Buchfasnichs Widam - dort wird explizit von seiner Schuppose in Weiningen gesprochen S. (5) - , S. (10) und auf S.(14)
7 Bemerkung am linken Rand: A, Bedeutung unklar, Zeilenzuordnung unklar, dann 1fh.
8 Bemerkung am linken Rand, Zeilenzuordnung unklar: AC, Interpretation unklar, eventuell Archivverweis.
9 Bemerkung am linken Rand: 2fh,
10 Bemerkung am linken Rand: 1fh,
11 Die Steuerliste von 1470 kennt ein Ehepaar Steltzer; L 70, S. 34, in Oberengstringen, der Sparrenberg liegt zwischen Oberengstringen und Unterengstringen in der Höhe.

| | |
|---|---|
| | *kernen 20 mütt 2 fiertel* |
| *Summa an* | *haber 1 malter* |
| | *gålt 2 pfund 14 schilling 7 denar* |
| | *fasnachthůnder (sic)* |

(Seite 3) Müller schůpos die buwt Hans Ersam den man nempt aman[1] und gitt davon 2 schilling wisung gålt und ein fasnachthůn.
Aber gitt år von Gerings ågerten[2] so år sy buwt 2 fiertel kernen und so sy nit buwen wirt (n)ůn 1 fiertel kernen.
Aber gitt år 10 fiertel kernen 18 schilling wisung gålt von dem Follenmos.
Aber gitt år 1 fiertel kernen von sinen råben die år erst ufbracht hatt.
Aber gitt år 1 pfund 1 denar wisung gålt von sinem hus.
Vogelsangs[3] gůter buwt Cůratt Bader und gitt davon an kernen 3 fiertel an haber 1 mütt 1 schilling wisung gålt.
Aber gitt år 5 schilling vom Werd.
Aber gitt år 3 fiertel kernen 1 mütt haber 1 schilling wisung gålt 1fasnachthůn von Hans Kochs gůttly.
Wernly Vogelsang[4] gitt 2 mütt kernen 2 schilling wisung gålt und 1 fasnachthůn von siner schůpos.
Aber gitt år 1 fiertel kernen von der wis åndert dem wasser.
Aber gitt år 2 mütt kernen 2 mütt haber 2 schilling wisung gålt und 1 fasnachthůn von des Bambergers gůtt.
Frowe meisterin git 1 1/2 fiertel kårnen 20 eyer und ein herbsthůn von iren råben am Widenbůl[5] die Hånsy Klůtis warendt.

| | |
|---|---|
| | *kernen 7 mütt 1 fiertel 2fierling* |
| | *haber 2 mütt* |
| *Summa[6] an* | *gålt 1 pfund 12 schilling 7 denar* |
| | *fasnacht 1 herbsthennen* |
| | *eyer* |

1 Weiningen: Die Familie Ehrsam kommt sowohl in den Urkunden, wie auch in den Steuerregistern in erster Linie in Weiningen vor. Vgl. S. 46f
2 Weiningen, nach UrE, L 74, denn dort wird innerhalb der Weininger Güter von der *Gerinun hofstat* gesprochen, allerdings mit dem Zusatz *von Slininkon*, doch dürfte es sich hier um eine Herkunfts- und nicht um eine Ortsbezeichnung handeln, zumal die andern Besitzungen, die hier folgen, ebenfalls in die Umgebung von Weiningen einzuordnen sind. Das Steuerverzeichnis von 1470, L 70, S. 34, nennt denn auch eine Familie Gerunger in Weiningen.
3 Unterengstringen, das Steuerverzeichnis aus dem Jahre 1454, L 70, S. 17, verzeichnet dort zwei Familien Vogelsang. Auch die Familie Koch war in beiden Engstringen beheimatet.
4 Vgl. oben
5 Unterengstringen, die Klötys sind nach der Steuerliste von 1417, L 70, in Engstringen wohnhaft, später wird präzisiert: 1470 leben zwei Familien Klötys in Unterengstringen, darunter ein Hensly Klöti.
6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Der Zusammenzug ergibt 9 Mütt (+2) 1 Fiertel 2 Fierling Kernen, 4 Mütt (+2) Hafer, 2 Pfund, 11 Schilling 1 Denar Geld (- 18 Schillinge, 4 Denar), Bei den Getreideangaben wurde möglicherweise das Bamberger Gut vergessen.

(Seite 4) Peter Wåber git 1/2 fiertel kernen und 1 fasnachthůn von den råben am Widenbůl[1] die Hensli Klötis warend.
Der Bråm von Schlieren gitt 1 fiertel kernen von wiss åndert dem wasser.
Thåges gůttly hatt Hans Nunnenmacher[2] und gitt zů der einen zålg 2 fiertel kernen zů der andren (hinderherte) 5 fiertel kernen und zů der dritte im under fåld 1 mütt rogge 2 schilling wisung gålt und 1 fasnachthůn.
Aber git år 1 mütt kernen von dem boden.
Aber gitt år 1 fiertel kernen von des Hånsy Klötis råben[3].
Karrers schůppis hatt Peter Ersam den man nempt aman[4] und gitt 2 mütt kernen 6 denar visům gålt 1 fasnachthůn.
[a]Der Giltzer[a] Hensy Hinderman von Thålickon[5] gitt 1 fiertel kernen erbzis von sinen råben.
Der Giltzer git 2 fiertel [b]kernen[b] erbzis von Cůrat Thossenbachs råben[6].
Aber git år 2 fiertel kernen erbzis von der Simons råben.
Gåsslers schůpos[7] der Knörly und gitt 4 mütt kernen 1 herbsthůn.

| | |
|---|---|
| | *kernen 10 mütt 2 fierling* |
| | *[a]haber[a]* |
| *Summa an* | *gålt 2 schilling 6 denar* |
| | *fasnachthůnder* |
| | *1herbsthůn* |

(Seite 5) Des Weibels gůthly hatt Klaus Müller den man Brackler[8] nempt und gitt 2 mütt kårnen.

1 Vgl. S. (3) mit Anmerkung.
2 Weiningen; Nunnenmachers sind in Weiningen bekannt, darunter in der Steuerliste von 1470, L 70, ein Hensly Nunnenmacher.
3 Vgl oben, wahrscheinlich die Reben im Widenbühl
4 Weiningen: Die Familie Ehrsam weist auf Weiningen hin.
5 Dieses plötzliche Auftauchen von Dällikon erstaunt. Bereits im UrE, L 74, wird mitten in den Zahlungen der Weininger eine Mechtild Schuppose von Tellinkon aufgeführt. Möglicherweise befindet sich dieses Land in Weiningen, zumal für diese Zeit Hindermanns in Weiningen verschiedentlich überliefert sind, insbesondere führt die Steuerliste, L 70, von 1470 einen Hensly Hinderman auf.
6 Weiningen: Tossenbachs sind verschiedentlich in Weiningen und Engstringen überliefert. Die Steuerliste von 1470, StZ (L 70), erwähnt für beide Engstringen je eine Familie Hensly Tossenbach, für Weiningen einen auffällig guten Steuerzahler mit dem Namen Cuni Tossenbach, der wohl hier gemeint ist. Eine Urkunde aus dem Jahre 1451 präzisiert: danach bebaut der Cuni Tossenbach Reben am Wellenberg, dem heutigen Haslerenberg, zwischen Weiningen und Geroldswil.
7 Weiningen: Gesslers sind in der Steuerliste von 1470, L 70, nur noch für Weiningen überliefert. Das Jahr 1417 kennt noch Gesslers in Engstringen.
8 Weiningen: Bereits das UrE, L 74, spricht von des Weibels Schuppose, Müllers sind in den Steuerlisten von 1470, L 70, zwar für Oberengstringen und Weiningen überliefert, wobei der Oberengstringener Müller wohl die Präzisierung von Lanzrain erhalten würde.
a Gestrichen.
b Hochgestellt, da ursprünglich vergessen.

Des Schůlfen gůthly hatt der Gering[1] und gitt darvon 1 mütt kernen.
Bůchhafnicks widam die hatt jung Hensy Wernli[2] und gitt darvon 5 mütt kernen und 3 fiertel 15 schilling schwingålt 1 schilling wisung gålt und 1 fasnachthůn.
Aber gitt å̊r 1 mütt 1/2 fierling kernen von dem hůwe zåhend hinder bårge[3].
Aber gitt å̊r 5 fiertel kernen 1 schilling wisung gålt ein vasnachthůn von siner schůpos zů Winingen.
Wickharte schůpos hat Claus Holawèger [4] gitt 2 schilling wisung gålt und 1 fasnachthůn.
Der wirt zů Winigen git 1 fiertel kernen 1 pfund 5 schilling wisung gålt und 1 fasnachhůn.
Bůlers schůpis[5] Ůly Ståltzer gitt darvon 2 mütt kernen 6 denar wisung gålt und 1 fasnachthůn.
Jung Hans Ståltzer gitt 2 mütt kernen von Sparenbårg.

| | |
|---|---|
| | *kernen 17 mütt 1 fiertel 1/2 fierling* |
| *Summa*[6] | *an gålt 2 pfund 6 schilling 6 heller* |
| | *fasnachthůner* |

(Seite 6) Her(ni)gs gůthly buwt Cůratt und Felix Ersam[7] und gånd davon zů dem korn und haberbuw 2 mütt kernen und zů der brach 6 fiertel kernen und 2 schilling wisung gålt.
Aber gånd sy von dem Follenmoss 10 fiertel kernen 2 schilling wisunggålt.
Hans Schmid von Rågenstorff gitt 1 fiertel kernen erbzins von Harders råben[8].

1 Weiningen: Die Steuerlisten von 1470, StZ (L 70), sprechen in Weiningen von einer Familie Gerunger.
2 Weiningen; Hensli Wernli begegnete uns bereits als Bebauer des Schalmeijers Gutes. Eine Urkunde aus dem Jahre 1481, Q 236, spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen.
3 Am Gubrist, östlich vom Folenmoos. Das Gut Hinterbergen samt Heuzehnt wurde 1396 (Q 155) verkauft.
4 Weiningen: Ein Hans Wigkhart tritt im Steuerverzeichnis von 1417, L 70, unter Weiningen auf. Die Holenwegers sind allerdings traditionellerweise Geroldswiler, doch gilt der Name des Gutes für seine Lokalisierung wohl mehr. Dasselbe Gut wird weiter genannt auf S. (14), ebenfalls ein Claus Holenweger begegnet uns auf S. (12)
5 Weiningen: Die Urkunden sprechen bereits seit 1343 von Buolers Gut und Buolers Reben, die gegen den Wellenberg liegen. Q 81, Q 86 (1345), Q 153 (1396). Die Stelzers sind allerdings 1470 in Oberengstringen auszumachen, L 70, ein Lienhart Stelzer bebaut nach Aussagen dieses Verzeichnisses Reben am Sparrenberg, ein Jung Hans Stelzer folgt wiederum mit Reben am Sparrenberg unmittelbar danach und noch einmal auf S. (13).
6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 15 Mütt, 2 Fiertel, 1/2 Fierling Kernen (- 1 Mütt 3 Fiertel); 2 Pfund, 4 Schilling 6 Heller Geld ( - 2 Schilling); 5 Fastnachtshühner (- 1)
7 Weiningen: Die Nennung der Familie Ehrsam weist deutlich auf Weiningen hin.
8 Diese Reben erscheinen wieder unten, dort allerdings in sonstiger Weininger Umgebung.

Hansen Heimgarten schůpis hatt Hensi Hinderman den man nempt Lüti[1] und gitt darvon 2 mütt kernen 11 denar wisung gålt 1 fasnachthůn.
Die schůpis an der wisen[2] hand Üli und Klauwi die Riblin und gånd 2 mütt kårnen 15 schilling schwingålt.[3]
Aber gånd sy 15 schilling schwingålt von Harders gůt[4].
Aber gånd 2 fiertel kernen erbzins von Müllers råben.
Aber gånd sy 4 mütt kernen 15 schilling schwingålt von des Fryen hof[5].
Aber gånd sy 2 fiertel kernen 1 fasnacht hůn von der hoffstatt by der Zůblen.
Aber gånd sy 5 fiertel kernen von dem güttly uff der Mur.
Aber 3 fiertel kernen zů zwy zålge und zů der dritte nüt von einem gütly zů Ötwil der Wingart genampt.[6]

| | |
|---|---|
| | *kernen 15 mütt 3 fiertel* |
| *summa an* | *gålt 2 pfund 9 schilling 11 denar* |
| | *fasnachthüner* |

(Seite 7) Das Sigeristeampt sampt den råben so darzů ghörend gånd 2 heller wisung gålt.
Hensli Schnetzer gitt 5 schilling 6 denar 1 fasnachthůn und sin schwester 20 eyer von dem acker so år zů råben ingleit hatt[7].
Lantzenrain der Müller gitt 1 pfund 1 schilling schwingålt und 1 fasnachthůn von der müly zů Lantzenrein.[8]
Aber gitt år 1 fasnachthůn 1 schilling wisunggålt von der schůpis zů Rütti[9].
Die Ågerten hatt ein gmeind zů Höngg[10] gitt 3 mütt haber 15 schilling schwingålt.[11]

1 Weiningen: Das Zweigespann Heimgarten, Hindermann (allerdings dort Ueli Hindermann) begegnet uns später in einer Urkunde aus dem Jahre 1502 (Q 263) im Zusammenhang mir Reben am Sparrenberg. Hensi Hindermann begegnete uns in diesem Verzeichnis bereits früher als Besitzer einer Erbleihe auf Reben, wahrscheinlich in Weiningen. Ein Hensi Hindermann ist zudem im Steuerverzeichnis aus dem Jahre 1470, L 70, erwähnt.
2 Weiningen: Diese Schuppose an der Wiese begegnet uns bereits im UrE.
3 Bemerkung am linken Rand: BCD, Zeilenzuordnung unklar.
4 Regensdorf; vgl oben, S. (6)
5 Weiningen: Ein Hof von Burchart Friio wird 1331 im UrE, L 74, erwähnt, dann lokalisiert die Urkunde von 1343 (Q 81) den Hof eher im Westen von Weiningen in der Nähe des Hitzlispühl. 1359 kauft Fahr von Elsbeth Frei einen Viertel des Gutes von Elsbeth Frei, eine weitere Hälfte wird bereits als Eigentum von Fahr beschrieben (Q 97) und hier taucht nun der Freien Hof gerade zweimal auf vgl. auch S. (15).
6 Bemerkung am linken Rand: *Frag wer das gåb*
7 Keine Möglichkeit zur Lokalisierung.
8 Bemerkung am linken Rand: D, Zeilenzuordnung unklar.
9 Wohl Rütihof, oberhalb Lanzrain. Kommt im Zusammenhang mit der Mühle von Lanzrain bereits 1396, Q 157, vor.
10 Höngger Allmende; vgl. UrE, L 74, dort ohne Ortsangabe, dann Q 151 (1394) und Q 171 und Q 172 (1406).
11 Bemerkung am linken Rand: D

Das gůt zů der burg hatt Růdy Folckhart von Niderglatt[1] gitt 2 1/2 mütt kernen.
Das gůt zů Mülaflů[2] gitt 1 fiertel kernen 1 pfund 10 schilling schwingålt und 1 fasnachthůn.

| | |
|---|---|
| | *kernen 2 mütt 3 fiertel* |
| | *haber 3 mütt* |
| *summa an* | *gålt 3 pfund 12 schilling 8 heller* |
| | *fasnachthůner* |
| | *2o eyer* |

(Seite 8) Der Schlecher von Noschickon hatt ein gůttly zů Niderglatt[3] gitt davon 1 mütt kernen.
Den hof zů Registorff hatt der Kerer und gitt 7 1/2 mütt kernen und 1 fasnachthůn.
Hans Můller zů Thållickon gitt 2 mütt Kernen 1 malter haber 15 schilling schwingålt und 1 fasnachthůn.
Elsiners gůt hatt der Bråni von Tållickon und gitt 6 fiertel kernen 2 herbsthůner 5 schilling wisung gålt.
Caspar Schwåly von Thållickon git 6 fiertel kernen 18 denar wisung gålt 1 fasnachthůnn.
Des Kråppsers gůt zů Buchs git 1 denar wisung gålt.
Jågglis gůt hatt klein Hensly Můller von Oberångstringen git 3 mütt kernen 1 pfund 1 schilling schwingålt 1 fasnachthůn.
Des Karrers gůt hatt Groshans Tossenbach von Oberångstringen[4] und git 3 1/2 mütt kernen 18 denar wisung gålt 1 fasnachthůn.
Hans Marchwart Würchenlos git 3 1/2 fiertel kernen 8 schilling wisung gålt 3 1/2 herbsthůn 30 1/2 eyer.

| | |
|---|---|
| | *kernen 20 mütt 3 fiertel 2 fierling* |
| | *haber 1 malter* |
| *summa an* | *gålt 2 pfund 12 schilling 1 denar* |
| | *fasnachthůner* |
| | *1/2 herbsthůner* |
| | *1/2 eyer* |

1 Im UrE, L 74, kommen aus Niederglatt sechs Viertel Roggen. Die Zuordnung "*zů der burg*" bereitet Mühe, da in der unmittelbaren Umgebung von Niederglatt keine Burg auszumachen ist.
2 Bereits im UrE, L 74, erwähnt, westlich der Gemeinde Bachs.
3 Nöschikon liegt etwas ausserhalb von Niederglatt.
4 Wahrscheinlich in Weiningen, vgl. oben wo die Ehrsams mit des Karrers Schuppose erwähnt werden. Nach Auskunft einer Urkunde von 1481 (Q 236) stösst das Ehrsamer Gut in Weiningen an des Tossenbachers Hofstatt. Ein Hans Tossenbach von Oberengstringen ist in der Steuerliste von 1470, L 70, verbürgt.

(Seite 9) Bop von Otelfingen git 7 fiertel kernen 10 schilling wisung gålt 2 hůner 1 fasnachthůn 30 eyer[1].
Ruedy Meyer von Otelfingen 2 fiertel kernen 5 schilling wisung gålt 2 herbst 1 fasnachthůner 30 eyer.
Ottmar Růtschi[2] git 2 mütt kernen 5 schilling wisung gålt 2 herbst 1 fasnachthůner 30 eyer.
Des Hutingers gůt hatt Bårtschi Schniders Hans[3] gitt 2 fiertel kernen 7 schilling wisung gålt.
Aber gitt år 3 fiertel kårnen ein fasnachthůn von Ötwilers gůt zů Wurchenlos.
Des Graven gůt von Ottelfingen gitt 2 fiertel kårnen 1 fasnachthůn.
Heyni Kåller von Ångstringen[4] git 1 pfund 10 schilling zins von sinem hus.

| | |
|---|---|
| | *kernen 6 mütt* |
| | *gålt 2 pfund 17 schilling* |
| *summa[5] an* | *4 fasnachthůner* |
| | *herbsthůner* |
| | *eyer* |

dis ampt treit wie nachfolget zesamenhapft:

| | |
|---|---|
| | *kernen 135 mütt 1 fiertel 2 1/2 fierling* |
| *an[6]* | *haber 7 malter 3 mütt* |
| | *gålt 22 pfund 1 schilling 10 denar wisung* |
| | *und schwin gålt* |

**(Seite 10) Dis sind die zins so der kilche zů Var gedient hand.**

Des Künschen lechen hatt Hans Wålti von Oberångstringen gitt 3 mütt kernen.
Cůratt und Ůly Holenwåger gånd 1 mütt kernen 1 mütt haber vom hoff Gerotschwil.
Jung Hånsy Werly [7] gitt 5 fiertel kernen.

1 Wird noch einmal erwähnt S. (16).
2 Oberengstringen: In der Urkunde von 1438 (Q 209) wird Hansli Rütschis Haus in Oberengstringen erwähnt und das Steuerverzeichnis von 1417, L 70, nennt eine Familie Rütschi in Engstringen. Unten, S. (15) findet ein Rütschis Gut Erwähnung, das von Hans Müller aus Oberengstringen bebaut wird.
3 Weiningen; 1454 steuert eine Familie Schnider aus Weiningen nach Zürich , L 70.
4 Nicht näher zu bestimmen.
5 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 5 Fastnachtshühner (+ 1).
6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 7 Malter, 1 Mütt Hafer ( - 2 Mütt); 22 Pfund 2 Schilling 10 Denar (+ 1 Schilling).
7 Weiningen: Wahrscheinlich ist damit Jung Hans Wernly gemeint, der bereits zweimal genannt wurde. Zum einen als Bebauer des Schalmeyers Gut, dann als Inhaber der Buchfasnick Widam. Eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen (Q 236).

Gering gitt 2 fiertel kernen von Kůni Tossenbachs gůttly[1].
Meyer von Schlinikon gitt 2 mütt kernen 2 mütt haber.
Gretly Bårnhart gitt 2 pfund[2].
Frow meysterin gitt 8 schilling von Bůchenfincks råben[3].
Peter Ersam git 10 schilling sol underpfand setzen[4].
Felix Tutwil git 1 pfund[5].
Caspar Liechti gitt 1 pfund von Hőngck.
Håns Schmid von Ötwil gitt 2 pfund.
Die kilch von Würchenlos git 5 pfund.
Der metzger (Riem) gitt 1 pfund[6].
Nicklaus Nőtzly von Hőngck git 1 pfund.
Gőtthart Richmůt gitt 4 pfund[7].

| | |
|---|---|
| | *kernen 7 mütt 3 fiertel* |
| *summa an* | *haber 3 mütt* |
| | *gålt 17 pfund 18 schilling* |

**(Seite 11) Nach volgend gůlt hand in das kåller ampt gedienet.**

Håns Symon gitt 8 pfund[8].
Der schmid von Obermeilan gitt 5 1/2 pfund.
Panthli Haffnår gitt 3 pfund von sinem hus in Niderdorff.
Håns Hinderman[9] den man nåmpt lůty gitt 10 pfund.
Hans Ersam den man nempt aman[10] gitt 2 pfund.
Der Schly gitt 5 pfund vom hus zů der Gigen im Niderdorff[11].
Meister Jacob pur gitt 1 pfund[12].

1 Weiningen: Sowohl die Gerungers wie auch KueniTossenbach sind mehrfach in Weiningen verbürgt. Nach UrE, L 74, denn dort wird innerhalb der Weininger Güter von der Gerinun Hofstatt gesprochen, allerdings mit dem Zusatz von Slininkon, doch dürfte es sich hier um eine Herkunfts- und nicht um eine Ortsbezeichnung handeln, zumal die andern Besitzungen, die hier folgen, ebenfalls in die Umgebung von Weiningen einzuordnen sind. Eines Konrad Tossenbachs Reben sind bereits weiter oben erwähnt.
2 Nicht näher zu bestimmen.
3 Weiningen: Ein Hans Buchfink ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.
4 Weiningen: Ein Peter Ehrsam ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.
5 Nicht näher zu bestimmen.
6 Nicht näher zu bestimmen.
7 Nicht näher zu bestimmen.
8 Eventuell in Weiningen; Vgl. oben S. (4) : Conrad Tossenbach gibt 2 Viertel Kernen von Simons Reben.
9 Weiningen
10 Weiningen: Vgl. S. (3) tritt bereits ein Hans Ehrsam, "*den man nempt aman*" als Bebauer der Müller Schuppos auf, dann Seite (4) ein Peter Ehrsam, "*den man nempt aman*". Unten S. (12) und nochmals S. (14) erscheint Hans Ehrsam.
11 Vgl Q 243 und Q 244
12 Nicht näher zu bestimmen.

Heini Tossenbach gitt 2 pfund[1].
Eckhart der schnider gitt 5 pfund[2].
Urbȧn (Ie)tzly gitt 3 pfund[3].
Ůly Rubly gitt 10 pfund[4].
Der Hug gitt 1 pfund[5].

*summa* [6] *56 pfund 16 schilling*

**(Seite 12) Nachvolgende gült hatt den frouwen über tisch gedienet.**

Gerotschwil disen hof hand Cůrad und Ůly Holenwȧger und gȧnd darvon 14 mütt 2 fiertel kȧrnen 50 eyer.
Aber gȧnd sy 2 mütt kernen von obgemȧltem hof.
Claus Hofmans gůt hatt Hans Richtiner[7] gitt 3 mütt 2 fiertel kernen.
Hȧnsi Ersam gitt 2 fiertel kernen[8].
Ůly Rubly gitt 2 fiertel kernen[9].
Karrer von Rȧgestorf gitt 2 fiertel von einer wisen und acker.
Hans Nunnenmacher[10] gitt 2 mütt kernen.[11]
Widmers gůt hatt Hans Ersam den man nempt amman[12] git 6 fiertel kernen.
[a]Aber gitt ȧr 1 mütt.[a]

1 Wahrscheinlich Engstringen, Tossenbachs erscheinen aber auch in Weiningen. Die Steuerliste von 1470 (L 70) enthält keinen Tossenbach mit dem Vornamen Heini.
2 Nicht näher zu bestimmen.
3 Nicht näher zu bestimmen.
4 Weiningen; wohl derselbe Uely Rubly zinst den Frauen über den Tisch 10 Pfund nennt eine Hofstatt von Hensly Rubli, die wahrscheinlich in Weiningen liegt und S. (15) überliefert Uoly und Claeuwi Rubly als Bebauer der Freien Gutes, das in Weiningen liegt.
5 Weiningen; die Familie Hug erscheint zwar 1506 auch als Inhaberin von Gütern in Höngg (Q 268), ist sonst aber meist im Zusammenhang mit Weiningen zu finden, vgl. Q 286 (um 1524) und Kap. III 1.2.4.
6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 55 Pfund 10 Schilling (- 1 Pfund, 6 Schilling).
7 Oberengstringen: Seit 1417 ist ständig eine Familie Richiner in Engstringen, später wird präzisiert, in Oberengstringen ansässig, L 70, S. 407, 1417 finden sich auch noch Hofmanns in Engstringen. 1524 wird allerdings ein Richiners Gut verzeichnet, das dem Anschein nach in Weiningen liegt (Q 287). Weiter erscheint in diesem Verzeichnis ein Hans Richiner als Bebauer des Gutes seines Vaters Peter.
8 Weiningen: Die Familie Ehrsam ist in Weiningen vertreten.
9 Weiningen: Vgl. oben, S. (11) mit Anmerkung.
10 Weiningen: Ein Hensly Nunnenmacher ist in den Steuerlisten von 1470 erwähnt (L 70).
11 Die letzten vier Aufzählungen sind eingerückt, was bedeuten mag, dass die vier Zinser in einem Zusammenhang mit Claus Hofmanns Gut stehen.
12 Weiningen: Nicht nur Ehrsams, sondern auch Widmers tauchen in verschiedenen Quellen immer wieder im Zusammenhang mit Weiningen auf. Ehrsams vgl. oben S. (11). Widmers tauchen bereits im UrE, L 74, auf, dann regelmässig in den Steuerbüchern seit 1407 (L 70) sowie in einer Urkunde aus dem Jahre 1357 (Q 96), die das Widmergut Richtung Hitzlispühl lokalisiert. Weitere Erwähnung 1396 (Q 153).
a Gestrichen, eine Zeile später wiederholt

Claus Holenwåg git 6 fiertel kernen sind von Sant Peter arkoufft[1].
Aber gitt år 1 mütt kernen von der von Mandach wågen.

*kernen 27 mütt 2 fiertel*
*summa an* *eyer 50*

(Seite 13) Wernly Schårer von Rågenstorff gitt 4 mütt kernen.
Jung Hans Ståltzer[2] gitt 2 mütt kernen vom Sparenbårge.
Rinder knåcht von Dielstorff gitt 2 fiertel kernen.
Jåckly Appenzåller von Höngg gitt 1 malter haber.
Kwüni Hinderman[3] gitt 1 mütt kernen an der von Yestetten[4] jarzyt.
Felix Albråcht von Höngg gitt 1 mütt kernen.

*kernen 8 mütt 2 fiertel*
*summa[5] an* *haber 1 malter*
*gålt 1 pfund*

**(Seite 14) Nachvolgende gůlt hatt den frouwen in ir theilung[6] gedienett.**

Schönbårgers gůt hatt Hans Ersam den man nemt aman[7] git 2 mütt kernen.
Aber gitt år 2 mütt kernen gab vor der müller zů Winigen.
Aber gitt år 1 fiertel kernen von den råben die år ufbracht hatt.
[8]Hans Richinger gitt 5 fiertel kernen von sines vatters Peters gůt.[9]
Claus Holenwåger gitt 3 fiertel kernen zů bed buwen und zů der brach nüt von einem acker uff dem Niderfåld heist Wickhartz acker[10].
Aber gitt år 3 fiertel kernen von des Wickharrten gůtt.

1 Weiningen; die Holenwegers sind in den Steuerregistern und auch in diesem Verzeichnis sonst in Geroldswil anzusiedeln. Eine Urkunde aus dem Jahre 1438 (Q 208) verweist allerdings im Zusammenhang mit Reben am Hitzlispühl, also zwischen Geroldswil und Weiningen, auf Land von St. Peter, das möglicherweise auch hier angesprochen wird. Auch bebaut wohl derselbe Claus Holenweger nach Aussage dieses Verzeichnisses, S. (14) den Wickhartz Acker auf dem Niederfeld, der schon nach dem UrE, L 74, klar in Weiningen liegt.
2 Jung Hans Stältzer gibt bereits 2 Mütt Kernen von seinen Reben am Sparrenberg an die Propstei, vgl. S. (5), ein Lienhart Stältzer zinst 13 Schilling von seinen Reben am Sparrenberg, vgl. S. (2) und ein Ueli Stältzer bebaut das Buoler Gut.
3 Weiningen: Die Familie Hindermann tritt im Steuerregister von 1470 (L 70) in Weiningen auf. Ein Hensy Hinderman wurde bereits früher erwähnt, vgl. S. (4)
4 Seit 1367 bis 1506 sind Klosterfrauen aus der Familie von Jestetten in Fahr verzeichnet. Vgl. S. 219 - 221 und Anhang 5, S. 437.
5 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Das Geld ist im Text nicht erwähnt.
6 Damit sollen wohl die Pfründen der Frauen bestritten werden.
7 Weiningen.
8 Diese und die nachfolgenden Zeilen sind gegenüber dem ersten Eintrag unter dieser Rubrik eingerückt.
9 Oberengstringen: Vgl. S. (12), Anmerkung
10 Weiningen: Vgl. S. (12).

Gering gitt 1 fiertel kernen von Marti Gerings gůtt[1].
Jung Hans Wernlin gitt 3 mütt kernen 50 eyer 1 fasnacht und 1 herbsthůn das fasnachthůn gat ab Hensly Rublis hofstatt[2].
Aber gitt ǎr 2 fiertel kernen von Hansen Dahinden gůt von den rǎben an Welenwǎg[3].
Felix Mathis von Adlickon gitt 3 mütt kernen 30 eyer 2 fasnachthůner.

*Summa an*
*kernen 13 mütt 3 fiertel*
*3 fasnachthůner*
*herbsthůnn*
*eyer*

(Seite 15) Rǒteler von Bad git 1 mütt kernen ab rǎben am Geisbǎrg[4].
Hǎnsy von Gerottschwil gitt 2 mütt kernen von acker im Gründlen.
Růdly Folchart git 3 mütt kernen 3 schilling 1 fasnachthůn[5].
Gmeind zů Hǒngg gǎnd 3 mütt kernen von ǎgerten[6].
Hans am Stǎg zů Tǎnickon git 3 fiertel kernen.
Heyni Vogelsang git 2 fiertel kernen von Tossenbachs rǎben am Sparenbǎrg[7].
Hǎnsly Tossenbach von oben Ǎnstringen gitt 1 fiertel kernen von sines fatters rǎben am Sparenbǎrg.
Ůly und Clǎuwi Rubly gǎnd (g.) 2 mütt kernen von des Fryen gůt[8].
Růdger Zwifel gitt 1 fiertel kernen von der Schǎrberen gůt[9].
Müller zů Lantzenrein gitt 6 mütt kernen von der müly.
Hǎnsy Müller von Oberǎngstringen gitt 5 mütt kernen und 1 fiertel kernen von Růtschis gůt[10].

1 Weiningen: Vgl. S. (3) und S. (10). Die Steuerlisten von 1470 überliefern eine Familie Hensly Gerunger in Weiningen (L 70), doch 1417 treffen wir bereits einen Hensly Geringer an.
2 Weiningen: Vgl. S. (2). Einen Ueli Rubli nennt bereits S. (11) und (12)
3 Weiningen: Die Familie Dahinden erscheint regelmässig, meist als Gotteshausleute von Fahr. Sie sind auch nach dem Steuerbuch von 1470 (L 70) in Weiningen ansässig. Mit dem "*Welenwaeg*" mag unter Umständen der Wellenberg gemeint sein. Eine Urkunde aus dem Jahre 1440 kennt allerdings auch einen Bertschi Dahinden in Würenlos (Q 216).
4 Baden: 1362 kommt es zu einem Zinsvermächtnis an eine Fahrer Klosterfrau auf einem Weingarten auf dem Geissberg bei Baden, Q 102.
5 Niederglatt: Vgl. S. (7).
6 Vgl. S. (7) mit Anmerkung.
7 Damit wäre ein drittes Mitglied der in Unterengstringen ansässigen Familie Vogelsang bekannt. Die Tossenbacher Reben am Sparrenberg erscheinen bereits in der nächsten Zeile wieder.
8 Weiningen: Das Freien Gut liegt nach verschiedenen Quellen in Weiningen, vgl. S. (6). Zu den Rublis vgl. S. (11) mit Anmerkung.
9 Nicht näher bestimmbar.
10 Ein Hans Müller aus Oberengstringen erscheint auch S. (8)

*kernen 24 mütt 1 fiertel*
*Summa*[1] *an* *gålt 3 schilling*
*fasnachthůn*

(Seite 16) Bůply von Otelfingen[2] gitt zů den nützen 2 mütt kernen und zů der brach am dritten jar 5 fiertel kernen 1 fasnachthůn und 2 herbsthůner 5 schilling wisung gålt 30 eyer und am dritten jar zů der brach gat ab das fasnacht hůn.
Heini (Munner) gitt 2 fiertel kernen von Landenbårger darvon ghört 1/2 fiertel dem Heini Vogelsang[3].
Heyni Tossenbach und Hensly Müller gånd bede von dem hof zů Oberångstringen 8 mütt kernen.
Klein Hans Ersam gitt 1 fiertel kernen von eim acker ist des Spitals gsin[4]. etc

*kernen 10 mütt 3 fiertel*
*gålt 5 schilling*
*Summa an* *1 fasnachthůnn*
*herbsthůner*
*eyer*

Die übrigen åmpter trågen in einer sum:

*kernen 92 mütt 2 fiertel*
*Summa an* *haber* [a]*gålt*[a]
*gåltt*

1 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 24 Mütt Kernen ( - 1 Fiertel).
2 Wurde bereits einmal erwähnt S. (9).
3 Unterengstringen: Im Jahre 1413 verkauften die Gebrüder von Landenberg eineinhalb Juchart Reben an Fahr, Q 179; zu den Vogelsangs vgl. S. (15) und S. (3) mit Anmerkungen.
4 Wahrscheinlich Weiningen: Zur Familie Ehrsam vgl. S. 37, das Spital war allerdings in erster Linie in Oetwil begütert, vgl. S. 46f
a gestrichen